



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

83. Ratssitzung vom 24. Januar 2024

2762. 2023/212

Postulat von Martin Busekros (Grüne) und Yves Henz (Grüne) vom 19.04.2023: Bestehende Schiessanlagen, duale Nutzung mit neuen Fussballplätzen oder anderen Sportarten, wenn die Flächen nicht als biologisch wertvoll eingestuft sind

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Martin Busekros (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1743/2023): Heute leisten wir einen grünen Beitrag zur Fussballplatzdebatte, der auf Suffizienz und Effizienz setzt. Die Schiessanlagen werden an wenigen Tagen im Jahr für wenige Stunden genutzt. Es bietet sich an, sie in der restlichen Zeit im Namen der dualen Nutzung für den Fussball oder andere Sportarten zu verwenden.*

***Reto Brüesch (SVP)** begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 24. Mai 2023 gestellten Ablehnungsantrag: Der Vorstoss ist leider so nicht umsetzbar. Viele Schiessvereine nutzen die drei übriggebliebenen Schiessanlagen. Auch das Obligatorische Schiessen der Angehörigen des Militärs findet dort statt. Eine duale Nutzung wäre zu gefährlich und unkontrollierbar, weshalb der Staat in solchen Fällen eine Interessensabwägung macht. Der Vorstoss ist gut gemeint, jedoch hapert es bei der Umsetzung. Zwei der drei Schiessplätze befinden sich in Privatbesitz, nur das Albisgüetli gehört der Stadt. Wir müssen Staat und Sicherheit wahren. Auch wir sind für die Schaffung von mehr Fussballplätzen, andere Vorstösse eignen sich aber besser dazu.*

Weitere Wortmeldungen:

***Andreas Egli (FDP):** Im Postulat wird spezifisch auf den Schiessplatz auf dem Höggerberg verwiesen. Als Quartiervertreter gingen Martina Zürcher (FDP) und ich dem nach und nahmen Kontakt zu den Högger Fussballern und Fussballerinnen und der Högger Schiessplatzgenossenschaft auf. Die Fussballer verwiesen auf die Notwendigkeit von Ballfängern, Absperrungen, Trainingsgeräten und Toren usw. auf einem Platz, auf dem regelmässig trainiert wird. Ein Platz, der nicht regelmässig zur Verfügung steht, bringt einem planbaren Trainings- und Matchbetrieb nicht viel. Für eine duale Nutzung, von der der Schiessverein Högger gar nicht profitieren würde, wären sehr viele Absprachen nötig. Ein Bedürfnis des Fussballvereins wäre hingegen ein dritter Platz auf dem Höggerberg. Dieser könnte auf der Allmend eingerichtet werden, wenn der bestehende Schutzwall als*



Abgrenzung zum Schiessstand verlängert würde. Diese Verlängerung würde zudem die Lärmbelastung für die Höngger Bevölkerung reduzieren. Auf unsere Anfrage liess uns die Schiessplatzgenossenschaft Höngg eine siebzigseitige «Weisung für Schiessanlagen» des Bundes zukommen, verbunden mit dem Hinweis, dass in den Gefahrenzonen 1 und 2 keine festen Installationen aufgebaut werden dürfen. Dazu kommt, dass eine temporäre Nutzung durch die Fussballer bereits stattfindet. Die Forderungen im Postulat sind weder praktisch noch hilfreich, weshalb die FDP ebendieses ablehnt.

Pascal Lamprecht (SP): Wir unterstützen das Postulat als Prüfvorstoss, nicht als Umsetzungsvorschlag. Möglichkeiten zur Bewegung an der frischen Luft und synergiereiche Nutzungen sind uns ein Anliegen. Dass die Schusszeiten reduziert werden sollen, haben wir dem Stadtrat bereits vor längerem überwiesen. Wo ich Andreas Egli (FDP) zustimme, ist beim zu engen Fokus des Postulats auf Fussballplätze, denn die Flächen könnten genauso gut für andere Sportarten verwendet werden. Wie immer haben wir zu wenige Flächen in der Stadt, weshalb wir eine Prüfung durch den Stadtrat als sinnvoll erachten.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): In einer wachsenden Stadt steigt der Nutzungsdruck auf die Flächen. Im Kommunalen Richtplan «Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen (SLÖBA)» behandelten wir unter anderem Anträge, die die Umnutzung von Restflächen neben Sportplätzen unter Berücksichtigung ökologischer Standards bedarfsgerecht für alternative Sport- und Freizeitnutzungen forderten. Wir unterstützen das Postulat zur Prüfung, weil die vorhandenen Flächen möglichst viele Nutzungsinteressen abdecken sollen, ohne den ökologischen Wert des Raumes unnötig zu minimieren. Statt einer dualen Nutzung wüschtten wir uns jedoch eine flexiblere Mischung.

Roger Föhn (EVP): Auch die Fraktion Die Mitte/EVP unterstützt das Postulat. Eine allfällige Nutzung durch andere Sportarten soll ebenfalls geprüft werden.

Yves Henz (Grüne): Gerne möchte ich zwei Punkte klären. Erstens geht es selbstverständlich nicht darum, gleichzeitig zu schiessen und Fussball zu spielen. Zweitens ist im Vorstoss auch formuliert, dass die Nutzung durch andere Sportarten geprüft werden soll.

Samuel Balsiger (SVP): Es handelt sich um eine Verzweiflungstat, wenn auf Schiessplätzen Fussball gespielt werden muss. Durch die starke Einwanderung in die Schweiz wird der Boden knapp und es können nicht mehr alle Bedürfnisse abgedeckt werden.

Andreas Egli (FDP): Viele, die einen Fussballplatz suchen, sind Secondos, die sich darüber freuen, wenn wir uns für sie einsetzen und ihnen die Integration beim Fussballspiel ermöglichen. Es wäre schön, wenn die Sportarten nicht gegeneinander ausgespielt, sondern Plätze für die fussballspielenden Jugendlichen in der Stadt Zürich gefunden würden.

Samuel Balsiger (SVP): Das Problem ist: Sie machen die Lebensqualität aller kaputt. Die Secondos und alle, die schon lange in der Schweiz sind, leiden darunter. Es wäre allen gedient, wenn die Frage der Einwanderung auf nationaler Ebene geklärt würde.



3 / 3

Das Postulat wird mit 81 gegen 31 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat